

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 28.2023 vom 20. Juli

Einfachintelligent investieren.

23. Jahrgang



Christian Scheid
Chefredakteur

Passend zur meist schwierigeren Zeit in den Sommermonaten zeigte auch der DAX zuletzt wieder eine erhöhte Schwankungsbreite. Nachdem das Vola-Barometer VDAX new, der die implizite Volatilität für DAX für die nächsten 30 Tage misst, noch Mitte Juni mit 12,7

Punkten beinahe auf Mehrjahrestief notierte, sprang er Anfang Juli über 19 Punkte nach oben. Für gewöhnlich bewegt sich der VDAX new jenseits der 20-Punkte-Marke. Mit der aktuellen Kurserholung an den Märkten ist die Volatilität zwar wieder gesunken. Doch neuerliche Turbulenzen sind möglich, zumal die Quartalsberichtssaison vor der Tür steht. Ein Teil der Marktteilnehmer hält in den kommenden Wochen aber auch „Panikkäufe“ für möglich, was einen erheblichen Anstieg des DAX verbunden wäre. In beiden Fällen dürfte sich die Volatilität von ihren Tiefs lösen.

Gewiefte Anleger wetten darauf mittels einer speziellen Optionsschein-Strategie – dem so genannten „Straddle“, also dem gleichzeitigen Kauf von Calls und

Puts auf denselben Basiswert. Neben der Anzahl der Papiere ist dabei auch der Basispreis und die Laufzeit identisch. Man setzt also im Prinzip darauf, dass die Volatilität wieder zunimmt, egal in welche Richtung der Basiswert ausschlägt. Der Verlust, den man mit der einen Position einfährt soll durch den Gewinn aus der anderen mehr als ausgeglichen werden.

Für den DAX bietet sich etwa eine Kombination eines Calls ([ISIN DE000SQ48DX8](#)) von Société Générale mit einem Put von Vontobel ([ISIN DE000VU6V1T5](#)) an. Beide Scheine mit Basispreis bei 16.100 Punkten laufen bis 20. Oktober. Doch Vorsicht: Sollte der DAX seitwärts tendieren, würden beide Positionen infolge des Zeitwertverlusts stetig an Wert verlieren.

Zumtobel

Während die Verbraucher unter den hohen Energiekosten ächzen, gibt es auch Profiteure – zumindest indirekt: Dem Leuchtenhersteller Zumtobel spielt der Trend zu energiesparenden Lampen in die Karten. Darüber hinaus ist der Titel auch wegen der moderaten Bewertung einen Blick wert.

Einzelaktien | Seite 3

Gold

Bereits Ende Mai wurde der mittlerweile 17. „In Gold We Trust“-Report präsentiert. Die Autoren halten neue Allzeithochs des Goldpreises und Kurse von 2.300 bis 2.400 Dollar binnen zwölf Monaten für wahrscheinlich. Auch am Dekaden-Kursziel von 4.800 Dollar halten sie weiterhin fest.

Edelmetalle | Seite 4

Jost Werke

Ende vergangenen Jahres hat die Aktie von Jost Werke eine stürmische Rallye hingelegt und dabei ihr Rekordhoch getestet, ehe der Titel zur Konsolidierung ansetzte. Seither schwankt der Kurs um die 50er-Marke. Wir sehen nun eine neue Chance, dass sich der Seitwärtstrend nach oben auflöst.

Pick of the Week | Seite 2

Drägerwerk

Der Medizin- und Sicherheitstechnikkonzern ist im Tagesgeschäft die Rückkehr in die schwarzen Zahlen gelungen. Bis die Profitabilität ein zufriedenstellendes Niveau erreicht, könnte es allerdings noch eine Weile dauern. Statt zur Aktie sollten Anleger daher weiter zu Seitwärtsinvestments greifen.

Einzelaktien | Seite 7



UC ESG GLOBAL RENEWABLE ENERGIES INDEX

Investieren Sie in alternative Energieträger.

onemarkets by

 HypoVereinsbank

MEHR INFOS

PICK OF THE WEEK ▶▶

Spannung vor den Zahlen

Vor etwas mehr als einem Jahr sind wir durch Insiderkäufe von Vorstandschef Joachim Dürr im Volumen von knapp 100.000 Euro auf Jost Werke aufmerksam geworden. Die Aktie hat sich seitdem prächtig entwickelt – und auch der Mini Future Long von Morgan Stanley. Das Hebelpapier liegt mit rund 128 Prozent im Plus. Ende vergangenen Jahres hat die Aktie eine stürmische Rallye hingelegt und dabei ihr Rekordhoch bei 57,60 Euro getes-

tet, ehe der SDAX-Titel dann zur Konsolidierung angesetzt hat. Seither schwankt der Kurs um die 50er-Marke. Wir sehen nun eine neue Chance, dass sich der Seitwärtstrend nach oben auflöst. Am 14. August wird der Nutzfahrzeugzulieferer seine Quartalszahlen vorstellen und könnte damit die Erwartungen erneut übertreffen. Bereits der Jahresstart ist geglückt: Sowohl beim Umsatz als auch beim

Ergebnis wurden die durchschnittlichen Schätzungen deutlich geschlagen. An der Jahresprognose hielt der Vorstand damals fest. „Die Nachfrage bleibt stärker als ursprünglich erwartet, und es gibt derzeit keine Anzeichen für eine Abschwächung“, urteilt Warburg Research. Die Experten können sich nun eine Überprüfung der Jahresziele vorstellen. Derartige News dürften dem Small Cap dann den erhofften Kick nach oben geben und in neue Höhen manövrieren. Wer noch nicht dabei ist, greift vor der Bilanzvorlage zu. Denn allein die Spekulation darauf, könnte die Jost-Aktie bereits im Vorfeld anspringen lassen. Weil der Hebel des Mini Futures nur noch bei 1,81 liegt, sollten Neueinsteiger zu einem Papier mit etwas weniger Abstand zur Knock-out-Barriere greifen. Bei einem Turbo von HSBC liegt der Hebel aktuell bei rund drei – und der K.o. liegt 32 Prozent unterhalb ([ISIN DE000TT314B0](https://www.isin.org/lookup/DE000TT314B0)).

Der Kryptomarkt hat wieder Fahrt nach oben aufgenommen. Als nächstes könnte Litecoin in den Fokus geraten.

Das Dauerthema am Krypto-Markt bleibt auch weiterhin die Frage, ob die US-Börsenaufsicht SEC die Bitcoin-ETF-Anträge von Blackrock, Fidelity und Invesco durchwinkeln wird oder nicht. Die erste Fassung wurde von der SEC als unzureichend zurückgegeben, nun wurden fehlende Infos in überarbeiteten Anträgen erneut eingereicht. Wann eine endgültige Entscheidung vorliegen wird, ist weiter offen. Fest steht aber, dass die US-Börsenaufsicht zahlreiche Altcoins als Wertpapiere einstuft. Betroffen davon sind Münzen, die dem „Proof of Stake“-Konsensmechanismus nutzen. In dem Zusammenhang konnten die Fans von Ripple (XRP) vor wenigen Tagen einen riesigen Erfolg verzeichnen. Während die US-Börsenaufsicht meint, dass der XRP-Token als Wertpapier einzustufen sei und daher eine Genehmigung benötige, widerspricht ein US-Gericht dieser Auffassung. XRP

sei nur dann als Wertpapier zu betrachten, wenn er sich an institutionelle Investoren richte. Der Handel am Massenmarkt über Kryptobörsen wie Coinbase sei kein Problem. Nach der Ripple-Entscheidung zogen die Kurse jener Kryptowährungen an, die ebenfalls unter Beschuss durch die SEC stehen. Relative Stärke zeigen dagegen schon seit einigen Wochen vor allem Digitalwährungen, die auf „Proof of Work“ aufbauen, zu denen auch Bitcoin gehört. Dabei müssen Miner im Netzwerk nachweisen, dass sie einen Aufwand erbracht haben, um einen Block zu generieren. Hier dürfte vor allem Litecoin verstärkt in den Fokus rücken. Denn am 2. August wird die Entlohnung der Litecoin-Miner halbiert („Halving“). Beim Bitcoin führt dieses Verfahren regelmäßig zu Kurssprüngen. Investierbar ist der Coin mittels eines Trackers von Leonteq ([ISIN CH0596612363](https://www.isin.org/lookup/CH0596612363)).

Jost Werke: Die Aktie lauert auf den nächsten Sprung



Morgan Stanley

Die Temperaturen steigen. Die Gebühren bleiben auf null.

Wählen Sie Morgan Stanley Produkte und die Börse Stuttgart.

EASY EUWAX
Börse Stuttgart

Dauerhaft
gebührenfrei
handeln*.

Einen Trade voraus

* Die entsprechenden Konditionsdetails entnehmen Sie bitte dem Preisverzeichnis des Handelspartners. Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

Der Energiespar-Profiteur

Während die Verbraucher unter den hohen Energiekosten ächzen, gibt es auch Profiteure – zumindest indirekt: Dem Leuchtenhersteller Zumtobel spielt der Trend zu energiesparenden Lampen in die Karten. In dem per 30. April beendeten Geschäftsjahr 2022/23 hat das Unternehmen bei einem um 5,3 Prozent auf knapp 1,21 Mrd. Euro gestiegenen Umsatz ein operatives Ergebnis (Ebit) von 84,3 Mio. Euro erzielt und damit fast 40 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Ebit-Marge verbesserte sich von 5,3 auf 7,0 Prozent. „Die allgemein angespannte Situation rund um das Thema Energie hat uns eine Art Sonderkonjunktur ermöglicht“, erläutert Zumtobel-CEO Alfred Felder. „Auch durch die einschlägigen EU-Verordnungen haben unsere Kunden mehr denn je in energieeffiziente Lichtlösungen investiert und wir rechnen damit, dass dieser Trend anhalten wird.“ In der Tat:

Trotz der sich eintrübenden Konjunktur und der mauen Bauwirtschaft, von der Zumtobel stark abhängt, verleihen Sondereffekte dem Unternehmen Rückenwind. Das liegt unter anderem am Verbot von Leuchtstofflampen, das in der EU ab September gilt. Zwar können diese noch weiterverwendet, ab Herbst aber nicht mehr verkauft werden. Die Alternative sind in vielen Fällen LED-Lampen, und hier ist Zumtobel bestens gerüstet. Daher besteht bei der Prognose für 2023/24, die ein moderates Umsatzwachstum zwischen einem und vier Prozent sowie eine Ebit-Marge zwischen drei und sechs Prozent vorsieht, noch Luft nach oben.

Allerdings mahnt das Management zur Vorsicht. Die aktuelle geopolitische und wirtschaftliche Lage wird als „nach wie vor angespannt“ bewertet. Somit bleibe es „sehr schwierig, die wirtschaftliche Entwicklung der Zumtobel Group

im neuen Geschäftsjahr zu antizipieren.“ Der weitere Verlauf des Krieges in der Ukraine, hohe Preise für Energie, Rohstoffe und Transport und deutlich gestiegene Personalkosten, ebenso wie die Entwicklung von Inflation und Zinsen sowie die allgemeine Unsicherheit angesichts einer eventuell drohenden Rezession „werden einen wesentlichen Einfluss auf die Weltwirtschaft und damit auch auf den künftigen Erfolg der Zumtobel Group haben.“

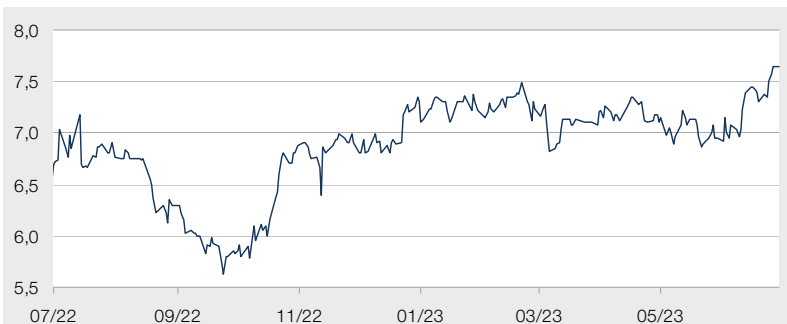
Insgesamt ist die Zumtobel-Aktie aber wegen der genannten Sondereffekte im Zuge der EU-Vorgaben und auch wegen der moderaten Bewertung einen Blick wert. Das 2024er-KGV beläuft sich auf gerade mal etwas mehr als sieben. Mit einem Turbo Long-Zertifikat der Erste Group können Anleger darauf setzen, dass der seit wenigen Wochen gültige Aufwärtstrend noch ein Weilchen anhält.

Die Abspaltung der Funkturm-Tochter soll noch 2023 erfolgen. Das sorgt für Fantasie bei der Telekomaktie.

Bei Telekom Austria laufen die Geschäfte besser als geplant. Österreichs führender Telekommunikationskonzern hat die Umsatzprognose nach weiterem Wachstum im zweiten Quartal angehoben. Für das laufende Geschäftsjahr 2023 stellt das Unternehmen nun ein Umsatzplus von rund fünf statt vier Prozent in Aussicht. Der Erlös stieg im zweiten Jahresviertel um 7,5 Prozent auf 1,3 Mrd. Euro. Das sei hauptsächlich von „wertschützenden Preismaßnahmen“ und der „Fortsetzung der Upselling-Aktivitäten“ getrieben – Upselling bezeichnet das Bestreben eines Anbieters, Kunden ein höherwertiges Produkt oder Zusatzoptionen zu verkaufen. Die positive Umsatzentwicklung führte trotz höherer Aufwendungen zu einem Anstieg des Ebitda um 6,3 Prozent auf 486 Mio. Euro, was jedoch durch einen höheren Zinsaufwand vollständig aufgezehrt wurde. Darüber hinaus

belasteten negative Wechselkurseffekte, so dass das Jahresergebnis leicht von 167 Mio. auf 166 Mio. Euro zurückging. Für Fantasie sorgt die geplante Abspaltung der Funktürme in eine eigene Gesellschaft. Sie ist inzwischen vom Aufsichtsrat formell genehmigt. Das Unternehmen wird den Namen „EuroTeleSites AG“ tragen und voraussichtlich noch vor Ende 2023 an der Wiener Börse notieren. Die Aktionäre der Telekom müssen die Transaktion in einer außerordentlichen Hauptversammlung am 1. August noch absegnen. Die Kernaktionäre hatten aber bereits ihre Unterstützung erklärt. Daher ist es einleuchtend, dass die Experten der Baader Bank Luft bis 9,61 Euro sehen. Das wäre ein Aufschlag von 43 Prozent zum aktuellen Kurs. Mit einem Mini (ISIN DE000MA9BMF6) von Morgan Stanley werden 120 Prozent daraus, wenn das Kursziel erreicht wird.

Zumtobel: Die Aktie hat ein frisches Kaufsignal generiert



Zumtobel Turbo Long

ISIN/WKN	AT0000A31R96/EB1DB4
Produkt-Typ	Knock-out-Produkt
Emittent	Erste Group Bank
Basiswert	Zumtobel
Laufzeit	Open End
K.o. (Abstand)	6,04 Euro (21,6%)
Geld/Brief	0,273/0,293 Euro

Auf den Leuchtenhersteller setzen

Mit dem Turbo Long-Zertifikat von der Erste Group haben risikobereite Anleger die Möglichkeit, Kursgewinne der Zumtobel-Aktie überproportional abzubilden. Aktueller Hebel: 2,63.

Telekom Austria: Korrektur nach starkem Anstieg



Der „Goldstandard aller Goldstudien“ kommt zu einem atemberaubenden Kursziel für das Edelmetall.

Bereits Ende Mai wurde der mittlerweile 17. „In Gold We Trust“-Report präsentiert. Die über 400 Seiten starke Studie der Fondsmanager Ronald-Peter Stöferle und Mark J. Valek vom liechtensteinischen Vermögensverwalter Incrementum AG wurde vom Wall Street Journal zum „Goldstandard aller Goldstudien“ geadelt. „Der Faktor Zeit wird hinsichtlich der Auswirkungen der Zinserhöhungen deutlich unterschätzt“, lautet eine der Kernaussagen. In Anbetracht der bedenklichen Verschuldungslage vieler Industriestaaten und der rasanten geldpolitischen Straffung allen voran in den USA erwarten die Autoren in den kommenden zwölf Monaten eine Rezession. „Aufgrund der zunehmenden Fragilität von Banken, Realwirtschaft und Finanzmärkten wird es angesichts der sich abschwächenden Konjunktur und der weiterhin deutlich zu hohen Kerninflationsra-

ten zum geldpolitischen Showdown kommen. Eine Abkehr der restriktiven Geldpolitik hätte weitreichende Folgen auf die Inflation, das ohnehin bereits angegriffene Zentralbankvertrauen und den Goldpreis.“ Basierend auf dieser Annahme halten die Autoren neue Allzeithochs des Goldpreises und Kurse von 2.300 bis 2.400 Dollar binnen zwölf Monaten für wahrscheinlich. Am Dekaden-Kursziel von 4.800 Dollar halten sie weiterhin fest. Das entspricht einer annualisierten Rendite von etwas mehr als 12,0 Prozent p.a. Zum Vergleich: In den 2000er-Jahren lag die annualisierte Rendite bei knapp 14,5 Prozent p.a. Daher sollte das Edelmetall unserer Meinung nach in keinem gut sortierten Depot fehlen. Als Standardinvestment eignet sich Euwax Gold II. Bei dem Anlageprodukt ist auch die physische Auslieferung des Edelmetalls möglich ([ISIN DE000EWG2LD7](#)).

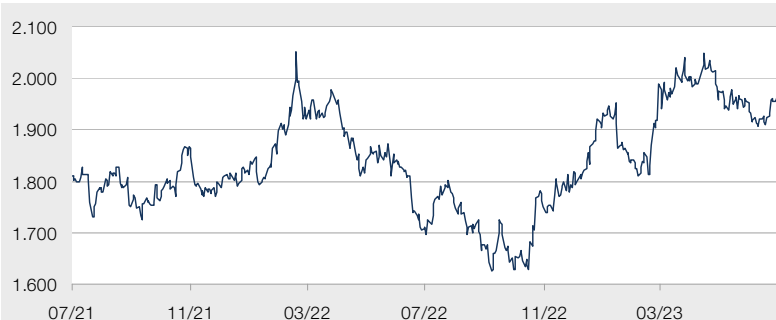
Den Managern auf der Spur

Der Aktie der Thyssenkrupp-Tochter [Nucera](#) war ein schwungvoller Börsengang geglückt, indem sie vom Ausgabepreis von 20 Euro in der Spitze bis auf 24,68 Euro stiegen. Daran knüpften sie am zweiten Handelstag mit einem nochmaligen Plus bis auf 25,28 Euro an. Der finale Angebotspreis (20 Euro) hatte einer Marktkapitalisierung von 2,53 Mrd. Euro entsprochen. Baader-Analyst Christian Obst meint, dass der Börsenwert binnen maximal 18 Monaten auf bis zu 3,5 Mrd. Euro steigen könne. Das wäre dann im Vergleich mit dem Ausgabepreis eine Steigerung um rund 40 Prozent. Auf dieses Szenario scheinen auch die Vorstände Arno Pfanschmidt und Werner Ponikwar zu setzen wie ihre Insiderkäufe zu Kursen zum IPO-Preis von 20 Euro und zu 21,60 Euro zeigen. Um long zu gehen, eignet sich weiterhin der Turbo von HSBC aus Ausgabe 27.2023.

[Lenzing](#) hat die Kapitalerhöhung erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt wurden etwas mehr als zwölf Mio. neue Aktien zu einem Bezugspreis von 33,10 Euro je Aktie platziert. „Wir sehen das Ergebnis der Kapitalerhöhung als Erfolg und die klare Zustimmung der Aktionäre als Auftrag für unsere zukünftigen Aktivitäten“, sagt CFO Nico Reiner. Der Brutto-Emissionserlös von gut 400 Mio. Euro wird zur Stärkung der Bilanz- und Liquiditätsposition der Gesellschaft und zur Schaffung zusätzlicher Flexibilität im Hinblick auf die Finanzierungsstrategie der Gesellschaft sowie zur Unterstützung ihres strategischen Fahrplans verwendet. Im Zuge der Kapitalerhöhung haben auch mehrere Insider zugeschlagen, unter anderen Vorstand Stephan Sielaff. Unser Short-Szenario aus ZJ 25.2023 ist damit beendet. Es empfiehlt sich, in ein Bonus Cap von Raiffeisen zu wechseln.

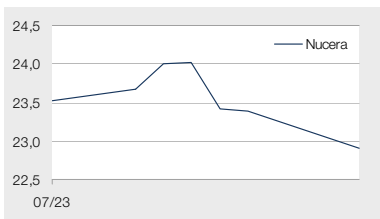
Angesichts der jüngsten Insiderkäufe von drei Aufsichtsräten im Volumen von jeweils 138.250 Euro ist die Aktie der [All for One Group](#) einen Blick wert. Der IT-Dienstleister kündigte im Mai eine „Restrukturierung der serviceorientierten Bereiche im Segment CORE“ und einen „beschleunigten Ausbau der global liefernden Serviceorganisation“ an. Das führt zwar einerseits zu Belastungen in Millionenhöhe, weshalb die 2023er-Prognose des Ebit vor M&A-Effekten von 27,5 Mio. bis 30,5 Mio. auf 17,5 Mio. bis 21,5 Mio. Euro gesenkt werden musste. Doch dadurch sollen die Kosten reduziert und die Profitabilität ab dem Geschäftsjahr 2023/24 deutlich erhöht werden. Die Quartalszahlen am 10. August werden zeigen, ob die All for One Group auf dem richtigen Weg ist. Mutige Anleger bringen sich mit einem Faktor Long von Morgan Stanley in Stellung.

Gold: Das Edelmetall steuert wieder die 2.000-Dollar-Marke an



Nucera Turbo

ISIN/WKN	DE000HS08B28/HS08B2
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



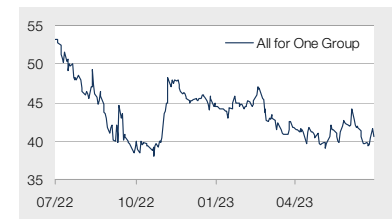
Lenzing Bonus Cap

ISIN/WKN	AT0000A310W9/RC08AK
Emittent	Raiffeisen Zertifikate
Bewertungstag	15. März 2024



All for One Faktor Long

ISIN/WKN	DE000MC50P04/MC50P0
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Liste der Gewinnwarnungen im europäischen Chemiesektor wird immer länger. Inzwischen hat sich auch Evonik wegen des anhaltend trüben Umfelds von seinen Jahreszielen verabschiedet. CEO Christian Kullmann plant nun nur noch mit einem um Sondereffekte bereinigten Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen zwischen 1,6 und 1,8 Mrd. Euro. Zuvor hatte das MDAX-Unternehmen noch das untere Ende der alten Spanne von 2,1 bis 2,4 Mrd. Euro für möglich gehalten. Auch beim Umsatz trat Kullmann auf die Bremse. Statt 17 bis 19 Mrd. Euro stehen jetzt 14 bis 16 Mrd. im Plan. Die vorläufigen Q2-Zahlen sehen entsprechend aus: Nach ersten Berechnungen lagen die Erlöse bei knapp vier Mrd. Euro und damit etwa 16 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Das ope-

rativ Ergebnis wird zwischen 430 und 450 Mio. Euro erwartet. Das wäre ein Minus von bis zu 40 Prozent. „Im Laufe des ersten Quartals hatte es in unseren Geschäften Anzeichen für eine Erholung im weiteren Jahresverlauf gegeben“, so Kullmann. „Leider ist diese Erholung im Mai und Juni um einiges schwächer ausgefallen, als wir erwartet hatten. Unsere Sparmaßnahmen konnten zwar einen deutlicheren Rückgang verhindern. Aber die Weltwirtschaft lahm, und das bekommen auch wir zu spüren.“ Nicht gerade rosige Aussichten. Anleger reagierten dennoch gelassen. Marktbeobachter hatten zuletzt immer wieder vor weiteren Gewinnwarnungen im Chemiesektor gewarnt, weil die Konzerne mit steigenden Kosten kämpfen oder darunter leiden, dass der Abbau

von Lagerbeständen die Nachfrage dämpft. Zudem hat die Aktie in Erwartung schwieriger Zeiten seit Anfang 2022 bereits deutlich an Wert eingebüßt. Auch die Kursziele der Analysten implizieren, dass das schwierige Umfeld für den Spezialchemiekonzern inzwischen ausreichend eingepreist ist. Im Schnitt liegen sie bei 21,33 Euro – 17 Prozent über dem aktuellen Stand. Wer daher eine erste Position eröffnen will, dabei aber auch nicht voll ins Risiko gehen möchte, könnte einen Blick auf Express-Zertifikat der LBBW werfen, das vorzeitig zurückgezahlt wird, wenn die Evonik-Aktie an einem der jährlich im Mai angesetzten Bewertungstage auf oder über 18,78 Euro durchs Ziel geht – also vom aktuellen Niveau aus um drei Prozent zu legen kann.

Der Lastwagenbauer will in den kommenden Jahren deutlich größer und profitabler werden.

Der Nutzfahrzeug-Hersteller Daimler Truck hat seine Prognose erhöht. 2023 werde im Industriegeschäft bei einem Umsatz von 54 bis 56 Mrd. Euro eine bereinigte Rendite zwischen 8,5 bis 10,0 Prozent erwartet, teilte der Konzern mit. Bislang hatte das Unternehmen Erlöse zwischen 53 und 55 Mrd. Euro und eine bereinigte Gewinnmarge von 7,5 bis 9,0 Prozent in Aussicht gestellt. Daimler Truck begründete die Zuversicht mit einer starken Entwicklung des margenstarken Servicegeschäfts, einer robusten Preisdurchsetzung, stärkeren Kernmärkten und stabileren Lieferketten. Von April bis Juni lieferte der Konzern 131.888 Fahrzeuge aus, neun Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Auch langfristig will Daimler Truck mehr Geld verdienen. Bereits 2025 soll die Marge im

Kerngeschäft mehr als 10 Prozent erreichen. 2030 dann soll sie im günstigsten Fall bei über 12 Prozent liegen. Dazu soll das Servicegeschäft deutlich ausgebaut werden, zudem will das Management Marktanteile gewinnen. So soll der Umsatz zwischen 2025 und 2030 nochmals um 40 bis 60 Prozent wachsen. „Dies zeigt deutlich: Wir sind sehr zuversichtlich, was unseren weiteren Weg angeht“, erklärte CEO Martin Daum. Doch damit nicht genug der guten Neuigkeiten: Daimler Truck kündigte außerdem ein Aktienrückkaufprogramm im Volumen von bis zu zwei Mrd. Euro an. Die betreffenden Aktien sollen danach eingezogen und das Kapital entsprechend herabgesetzt werden. Der Discount Call von Morgan Stanley aus ZJ 26.2023 bleibt damit weiter spannend.

Evonik Express (LBBW, ISIN DE000LB3NV54)

Geld/Brief: 971,28/982,94 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	17.05.2024	0,8 Jahre	18,78		3,0%		1.100,00		1.100,00	11,9%	14,6% p.a.
2	16.05.2025	1,8 Jahre	18,78		3,0%		1.200,00		1.200,00	22,1%	11,6% p.a.
3	15.05.2026	2,8 Jahre	18,78		3,0%		1.300,00		1.300,00	32,3%	10,4% p.a.
4	21.05.2027	3,8 Jahre	18,78		3,0%		1.400,00		1.400,00	42,4%	9,7% p.a.
Airbag	19.05.2028	4,8 Jahre	15,02		-17,6%		1.500,00		1.500,00	52,6%	9,1% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 982,94 Euro (Stand: 19. Juli 2023).

Daimler Truck: Es riecht nach Ausbruch



Discount Call auf Daimler Truck

ISIN/WKN	Emittent	Laufzeit	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000MB7LXY6/MB7LXY	Morgan Stanley	21.06.2024	29,50 Euro (-10,0%)	22,0% (23,4% p.a.)

Der Online-Modehändler ist in die Gewinnzone zurückgekehrt – jedoch nur auf bereinigter Basis.

Der Online-Modehändler About You hat im ersten Geschäftsquartal (per Ende Mai) ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) von 4,2 Mio. Euro erzielt. Im Vorjahreszeitraum hatte das Unternehmen noch ein Betriebsverlust von 28,8 Mio. Euro eingefahren. Allerdings hat der Konzern verschiedene Sonderfaktoren bereinigt, ohne die diese Zahlen sicherlich nicht möglich gewesen wären. Hinzu kamen Sparmaßnahmen. Vor allem für Verwaltung und Marketing sei in den vergangenen Monaten weniger Geld ausgegeben worden, hieß es. Eine Überraschung war es trotzdem: Eigentlich hatten Analysten im ersten Quartal des Jahres im Schnitt einen operativen Verlust von 16 Mio. Euro erwartet. Auch Short-Seller wurden offensichtlich auf dem falschen Fuß erwischt – anders ist der Kurssprung um 36 Prozent nach den Zahlen wohl nicht zu erklären.

Analysten wie Emily Johnson von der britischen Investmentbank Barclays mahnen zur Vorsicht: Die Ergebnisse seien zwar ganz hilfreich gewesen, weil der Modehändler Profitabilität unter Beweis gestellt habe, so die Expertin. Aus dem Schneider sei man aber nicht. Nun müsse das Wachstum angekurbelt werden, und man müsse dabei auch profitabel wachsen. Im ersten Geschäftsquartal verbesserte sich der Umsatz infolge der getrüben Konsumlaune kaum und stagnierte mit rund 507 Mio. Euro nahezu auf dem Vorjahresniveau. Alternativ zur Aktie sind daher weiter Teilschutz-Investments interessant, etwa ein Discount-Zertifikat der DZ BANK (ISIN DE000DW3J872), das, obwohl der Cap mit 4,00 Euro rund 38 Prozent unter dem aktuellen Aktienkurs liegt, mit einer Renditechance von 10,5 Prozent aufwartet. Verluste entstehen sogar erst unter 3,62 Euro.

Swatch Faktor Long (BNP Paribas)

Der Schweizer Uhrenhersteller Swatch ist im ersten Halbjahr kräftig gewachsen. Dank der gestiegenen Nachfrage vor allem in Asien kletterte der Umsatz um elf Prozent auf 4,02 Mrd. Franken. In Lokalwährungen gerechnet betrug das Plus gar 18 Prozent. Das macht sich auch bei den Ergebnissen bemerkbar: Der Betriebsgewinn schnellte um 36,4 Prozent auf 686 Mio. Franken nach oben. Die Erwartungen der Analysten wurden damit deutlich übertroffen. Auch für die weitere Geschäftsentwicklung gibt sich der Uhrenhersteller zuversichtlich. Die Konzernleitung sehe „ausgezeichnete Wachstumschancen“ für das zweite Halbjahr, hieß es. Offensive Anleger setzen daher mit einem Faktor-Zertifikat von BNP Paribas darauf, dass die nach der Konsolidierung in den vergangenen Monaten nun gestartete Erholung der Aktie weiter an Fahrt gewinnt.

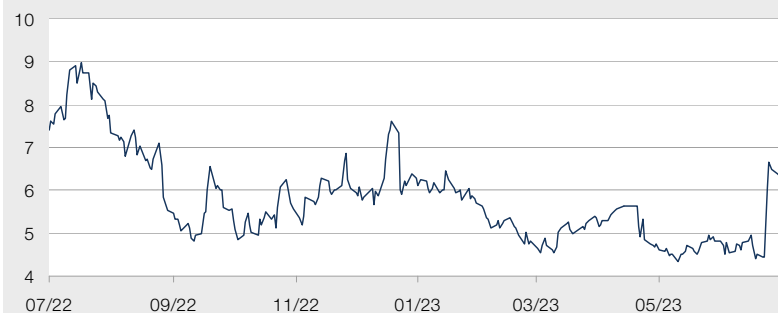
Wacker Neuson Turbo Call (BNP Paribas)

Der Baumaschinenhersteller Wacker Neuson hat mit starken Vorab-Zahlen auf sich aufmerksam gemacht. Nach ersten Berechnungen kletterte der Umsatz im zweiten Quartal um mehr als ein Viertel auf fast 700 Mio. Euro. Das Ebit kam sogar um 84 Prozent auf knapp 89 Mio. Euro voran. Die Marge verbesserte sich entsprechend von 8,8 auf 12,7 Prozent. Das Unternehmen wird daher optimistischer: Der Vorstand rechnet nun mit einem Jahresumsatz von 2,5 bis 2,7 Mrd. Euro statt bisher maximal 2,5 Mrd. Euro. Die Spanne für die Ebit-Marge schraubte das Management jeweils um einen halben Prozentpunkt auf 10,0 bis 11 Prozent hoch. Fundamental ist also alles im Lot. Charttechnisch sowie so. Die Aktien stiegen nach der Prognoseerhöhung auf den höchsten Stand seit Januar 2022. Der Turbo aus Ausgabe 24.2023 bleibt damit weiter interessant.

Evotec Discount Call (DZ BANK)

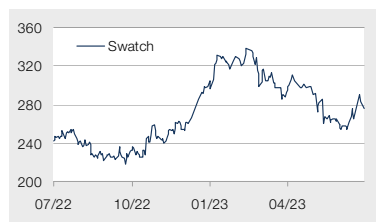
Der Hamburger Wirkstoffspezialist Evotec hat im Zuge seiner Partnerschaft mit dem US-Pharmakonzern Bristol Myers Squibb eine Lizenzvereinbarung getroffen – und damit für gute Stimmung an der Börse gesorgt. Diese umfasse ausgewählte Forschungsprogramme, die im Rahmen der Zusammenarbeit entwickelt und weit vorangeschritten seien, so Evotec. Das Biotechunternehmen erhält danach eine Zahlung von 40 Mio. Dollar, leistungs-basierte Meilensteinzahlungen und gestaffelte Lizenzgebühren bis zum niedrigen zweistelligen Prozentsatz auf Produktverkäufe. Die Long-Spekulation aus ZJ 24.2023 ist damit gut angelaufen. Der Discount Call (Cap: 20,50 Euro) liegt bereits 11,5 Prozent vorne. Dennoch wartet der Schein auf Basis aktueller Briefkurse noch immer mit einer Renditechance von knapp zwölf Prozent auf – und das gerade einmal in zwei Monaten. Spannend!

About You: Kursexplosion nach Zahlen



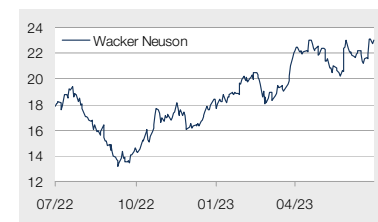
Swatch Faktor 3x Long

ISIN/WKN	DE000PD3UHR8/PD3UHR
Emittent	BNP Paribas
Laufzeit	Open End



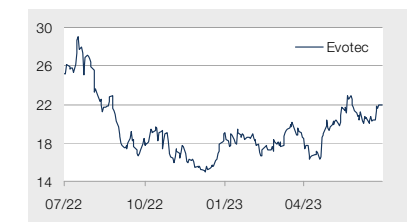
Wacker Neuson Turbo Call

ISIN/WKN	DE000PE62QE3/PE62QE
Emittent	BNP Paribas
Laufzeit	Open End



Evotec Discount Call

ISIN/WKN	DE000DW6LB19/DW6LB1
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. September 2023



Der Konzern hat das erste Halbjahr mit kräftigen Zuwächsen abgeschlossen – die Aktie hängt dennoch fest.

Die Optikerkette Fielmann hat dank Kostensenkungen überraschend viel verdient. Auf Basis vorläufiger Zahlen stieg der Umsatz in den ersten sechs Monaten um 13 Prozent auf 966 Mio. Euro. Davon blieben 207 Mio. Euro als Ebitda hängen, 21 Prozent mehr als im Vorjahr. Die operative Marge verbesserte sich somit um einen Prozentpunkt auf 21 Prozent. Das Vorsteuerergebnis (EBT) erhöhte sich ebenfalls um 21 Prozent auf 108 Mio. Euro. Die Erwartungen wurden damit deutlich übertroffen. Das Management sieht den Konzern daher auf gutem Weg, seine Ziele für das laufende Jahr zu erreichen. Diese sehen ein Umsatzplus von sieben bis neun Prozent sowie einen Anstieg des Ebitda in einer breiten Spanne zwischen neun und 21 Prozent vor. Gute Nachrichten, fanden auch Analysten wie Volker Bosse von der Baa-der Bank. Die Optikerkette habe

starke Eckdaten für das zweite Quartal vorgelegt, so der Experte. Er sieht das Unternehmen nach den ersten sechs Monaten mit Blick auf das Gesamtjahr nun über Plan – und bekräftigte daher seine Kaufempfehlung mit Kursziel 58 (aktuell: 48,47) Euro. An der Börse fiel die Reaktion auf die Vorab-Zahlen deutlich verhaltener aus. Offenbar braucht es nach der kräftigen Erholung ausgehend vom Mehrjahrestief im Oktober 2022 bei 27,56 Euro etwas mehr, um neue Käufer anzulocken. Damit deutet sich eine Fortsetzung der seit Mai laufenden Seitwärtsbewegung zwischen rund 46 und 50 Euro an. Wie man daraus Kapital schlagen kann, zeigt ein bis Juni 2024 laufender Discounter von HVB onemarkets, bei dem der Cap in der Mitte der Handelsspanne eingezogen wurde. Im Erfolgsfall winken 10,2 Prozent Rendite. Die Verlustschwelle liegt bei 43,57 Euro ([ISIN DE000HC6POH4](#))

Fielmann: In eine Seitwärtsbewegung übergegangen



Prognose bestätigt

Dem Medizin- und Sicherheitstechnikkonzern Drägerwerk ist im Tagesgeschäft die Rückkehr in die schwarzen Zahlen gelungen. Vorläufigen Berechnungen zufolge stieg das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) im zweiten Quartal auf etwa 19 Mio. Euro, nachdem ein Jahr wegen Lieferkettenproblemen und hohen Beschaffungskosten noch ein Minus von 76,6 Mio. Euro angefallen war. Der währungsbereinigte Erlös kletterte gegenüber dem Vorjahreszeitraum um mehr als ein Fünftel auf rund 771 Mio. Euro. Neben entspannteren Lieferketten profitierte Konzern davon, dass er höhere Preise durchsetzen konnte. Die starke Nachfrage nach Beatmungsgeräten aus China kam ihm ebenfalls zugute. Die Jahresziele wurden daher bestätigt. Demnach soll der Umsatz 2023 währungsbereinigt weiter um 7,0 bis 11,0 Prozent zulegen und die Ebitda-Marge einen Wert zwi-

schen 0,0 und 3,0 Prozent erreichen. Anleger zeigten der Aktie dennoch die kalte Schulter. Der operative Gewinn fiel geringer aus als erwartet. Beim Auftragseingang musste Drägerwerk zudem wie bereits im ersten Quartal einen leichten Rückgang hinnehmen – diesmal um rund ein Prozent auf 793 Mio. Euro. Was Analysten wie Sven Kürten von der DZ BANK außerdem Sorgen macht, ist, dass die Profitabilität auch auf Sicht der nächsten Jahre „kein zufriedenstellendes Niveau“ erreichen könnte. Gut möglich daher, dass die Seitwärtsphase auf erniedrigtem Niveau noch eine Weile anhält. Statt zur Aktie sollten Anleger daher weiter zu Teilschutz-Investments greifen, etwa einem Discounter von BNP, der 9,3 Prozent Gewinn abwirft, wenn die Vorzüge auch im Juni 2023 mehr als 42 Euro kosten ([ISIN DE000PC0GGK1](#)). Verluste entstehen unter 38,43 Euro.

Drägerwerk Vz: Auf erniedrigtem Niveau eingependelt



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der **Börsenmedien AG**
 Am Eulenhof 14
 95326 Kulmbach
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954
Verantwortlich i.S.d.P
 Christian Scheid
 Martin Grimm
Anzeigenbetreuung / Public Relations
 Mail anzeigen@zertifikatejournal.de
Erscheinungsweise & Bezug
 Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)
Abonnement-Anmeldung:
www.zertifikatejournal.de
Deutsche Nationalbibliothek
 ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.